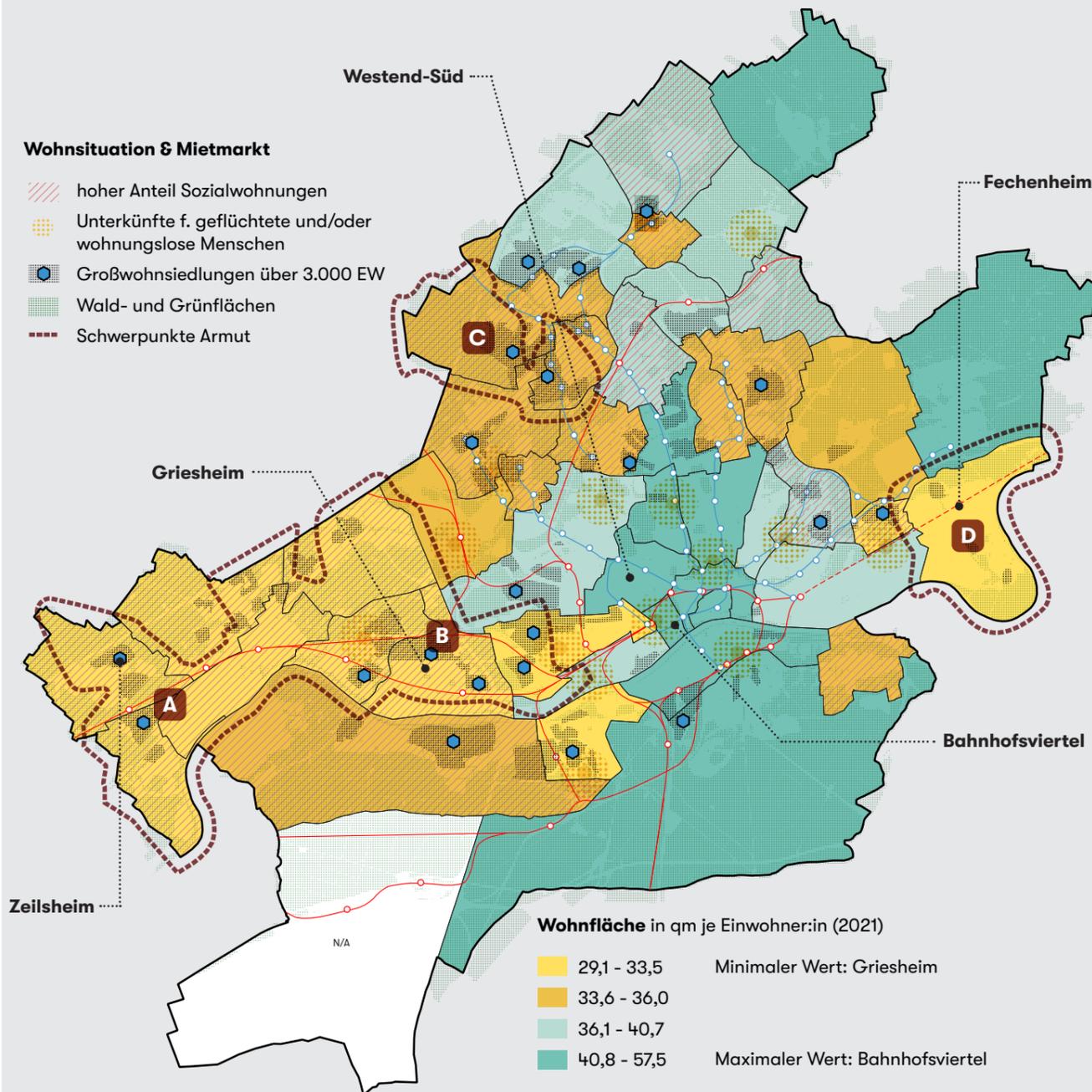




Im Lebenslagenansatz ist "Wohnen" eine zentrale Dimension, da die Wohnsituation wesentlich zur Lebensqualität und zum Wohlbefinden von Individuen und Haushalten beitragen. Die Dimension berücksichtigt zum einen die Wohnbedingungen: Hierzu zählt etwa die Versorgung bzw. Unterversorgung mit Wohngütern und die Wohnqualität sowie insbesondere auch die Wohnfläche je Einwohner:innen. Zum anderen spielt das Wohnumfeld eine Rolle: Dies meint die quartiersbezogene Infrastruktur und Möglichkeiten der Naherholung. Hierbei ist auch die räumliche Zentralität mitzubetrachten.

## Karte: Mietmarkt & Wohnsituation



### Was zeigt die Karte?

- In von Kinder- und Jugendarmut betroffenen Stadtteilen [A-D] steht den dort lebenden Menschen pro Person weniger Wohnfläche zur Verfügung, als im Durchschnitt der Stadt.
- In Stadtteilen mit überdurchschnittlich hohen Mietpreisen und geringem Anteil an Sozialwohnungen leben die Menschen auf überdurchschnittlich großen Wohnflächen (ausgenommen Gallus [B]).
- Ein hoher Sozialwohnungsanteil befindet sich im Westen [A, B] und Nordwesten Frankfurts [C] – vorwiegend in Stadtteilen mit Großwohnsiedlungen.
- Großwohnsiedlungen liegen außerhalb des Stadtzentrums; Ausnahme bildet z.B. Gallus-West [B].
- In dem von Kinder- und Jugendarmut betroffenen Stadtteil Fechenheim [D] gibt es weder Großwohnsiedlungen noch einen hohen Anteil an Sozialwohnungen.

**Hinweis:** Um eine gute Lesbarkeit der Karte zu gewährleisten, wurde eine gezielte Auswahl an Themen getroffen, die für die jeweiligen Lebenslage relevant sind. Anstelle der ausgewählten Themen könnten auch andere oder weitere Aspekte dargestellt werden, wie z.B. (informelle) Nachbarschaftstreffs u.s.w.

## Trendanalyse

### Welche Trends werden im Kontext "Wohnen & Wohnumfeld" wichtig?

Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt wird zukünftig auch durch notwendige Maßnahmen für Klimaschutz und -anpassung verstärkt. Von Armut betroffene Kinder und Jugendliche wohnen überproportional häufig in Wohngebieten mit hoher Klimabelastung (z.B. Hitzeinseln). Hier sind Investitionen in Wohnungen und Wohnumfeld notwendig, die von den Mieter:innen (mit)getragen werden müssen. Der Zugang zu klimangepasstem Wohnraum wird für von Armut betroffene oder bedrohte Familien schwieriger.

Die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft zwischen Arm und Reich verschärft zukünftig die Gefahr von Verdrängung (Segregation) und Zugang zu bezahlbarem Wohnraum. Eine Konzentration von Kinder- und Jugendarmut in einzelnen Stadtteilen würde die strukturelle Benachteiligung weiter erhöhen.

Die Verteuerung von Wohnraum und die insgesamt sinkende Verfügbarkeit von Bauflächen führt zu einer weiteren Verdichtung in der Stadt. Für von Ar-

mut betroffene oder bedrohte Familien bedeutet dies, dass sie sich zusehends weniger Fläche pro Person leisten können. Dies wiederum geht einher mit weniger Rückzugsflächen für Kinder und Jugendliche, erschwerte Lernbedingungen, aber auch steigendes Konfliktpotenzial.

### Welche Zukunftsfragen leiten sich daraus ab?

- Wie schaffen wir klimagerechten und -angepassten und gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum für von Armut betroffene oder bedrohte Familien?
- Was können wir tun, um Verdrängungsprozesse zu unterbinden bzw. zu reduzieren?
- Wie schaffen wir Rückzugsmöglichkeiten für von Armut betroffene oder bedrohte Kinder und Jugendliche abseits der eigenen Wohnräume?
- Wie stärken wir die Situation und Interessen der von Armut betroffenen oder bedrohten Kinder und Jugendlichen in einer stressigen, dichten Stadt mit erhöhtem Konfliktpotenzial?

